

Pädagogisches Konzept Sternekita



Sternekita

15.5.2024

Inhaltsverzeichnis

Leitbild.....	2
Ziele	2
1 Sozialpädagogische Grundsätze	2
1.1 Pädagogische Grundhaltung.....	2
2 Pädagogisches Konzept Kita	2
2.1 Babys und Kleinkinder bis 24 Monate.....	2
2.2 Zweijährige.....	3
2.3 Typische Lerncenter (pädagogische Angebote) in der Sternekita	4
2.4 Kinder ab 3 Jahren bis Kindergarten - Spaß am Lernen.....	4
2.5 Kinder in schwierigen Lebenssituationen.....	5
2.6 Haltung und Handlungsprinzipien	5
2.7 Verhaltensregeln	5
2.8 Mahlzeiten.....	5
2.9 Körperliches Wohlbefinden	5
2.10 Seelisches Wohlbefinden.....	6
2.11 Kommunikation und Umgang miteinander.....	6
2.12 Erkennen und Handeln bei Übertretungen.....	7
2.13 Privatsphäre Kinder.....	7
2.14 Hygiene in der Kita.....	7
3 Die Pädagogischen Schwerpunkte für Hortkinder (schulergänzende Betreuung).....	7
3.1 Die Angebote	7
3.2 Ansatz während der Kindergarten-Zeit	8
3.3 Hausaufgaben.....	8
3.4 Medien	8
3.5 Suchtprävention	8
3.6 Zusammenarbeit mit Schulen	9
3.7 Partizipation	9
4 Purzelbaum - Bewegte Purzelbaumkita	10
5 Bildungskonzept elmar.....	10
5.1 Frühkindliche Bildung nach dem dualen Bildungskonzept elmar.....	10
5.2 Grundsätze Bildungskonzept elmar	11
5.3 Das tägliche Gruppenangebot	11
5.4 Individuelle Bildungsangebote	14

Leitbild

Alle Menschen haben Rechte, so natürlich auch die Kinder. Durch Eigenaktivität soll sich das Kind selbständig entwickeln können. Es soll lernen, seine eigene Meinung zu treffen und sich selbständig zu entscheiden, dabei aber auch auf andere Rücksicht zu nehmen. Die Erwachsenen sind dafür verantwortlich, den Kindern eine verlässliche Beziehung und ein anregendes Umfeld zu bieten, so dass sie angeregt werden zu Eigenaktivitäten und Weiterentwicklung.

Ziele

Wir legen Wert auf eine familiäre Atmosphäre. Dies wird durch die kleine Kindergruppengröße gefördert. Somit ermöglicht es den Kindern, rasch das Vertrauen zum Betreuungsteam sowie den anderen Kindern aufzubauen. Die Sozialkompetenzen des Kindes wie auch der ganzen Gruppe werden gefördert. Die Kinder lernen mit Konfliktsituationen umzugehen und diese selbstständig zu lösen. Wichtig ist uns der respektvolle Umgang untereinander.

Kinder wollen experimentieren und sich entfalten. Das unterstützen wir mit freiwilligen Lerncentern (pädagogische Angebote) und räumen viel Zeit und Raum ein. Durch eine klare Tagesstruktur mit Morgen- und Abendritual, alltäglichen Handlungen und dem freien Spiel drinnen und draussen, wird dem Kind Sicherheit und Stabilität vermittelt.

1 Sozialpädagogische Grundsätze

1.1 Pädagogische Grundhaltung

Das Ziel der Sternekita ist das Wohlergehen und die Erfüllung der Grundbedürfnisse des Kindes, insbesondere die Förderung der körperlichen, seelischen, geistigen, emotionalen und sozialen Entwicklung. Durch Erziehung wollen wir den Kindern die Möglichkeit bieten, sich zu glücklichen und selbstbewussten Menschen zu entwickeln. Das Kind wird als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen und respektiert. Die Mitarbeitenden gehen auf die individuellen Bedürfnisse und Anliegen des einzelnen Kindes ein und fördern es zur Selbstständigkeit. Sie pflegen Wertschätzung, Offenheit und Toleranz im vorbildlichen Umgang sowohl mit den Kindern als auch untereinander. Ihrer Vorbildfunktion sind sich die Mitarbeitenden stets bewusst. Die Sternekita fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl und die gegenseitige Rücksichtnahme unter den Kindern. Die Kinder lernen durch die verschiedensten Erfahrungen in der Gruppe sich zu integrieren, konstruktiv Konflikte auszutragen, Selbstständigkeit zu erlangen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Das Umweltbewusstsein wird bei den Kindern geweckt. Sie lernen zu Menschen, Tier und Natur Sorge zu tragen. Die Sternekita achtet auf gesundheitsförderndes Verhalten, insbesondere bei der Ernährung und Bewegung der Kinder.

2 Pädagogisches Konzept Kita

2.1 Babys und Kleinkinder bis 24 Monate

Jedes Kind entwickelt in den ersten 3 Lebensjahren ein Gefühl der Autonomie, das Gefühl ein Individuum zu sein. Es ist wichtig, das Kind als eine eigenständige Persönlichkeit zu behandeln und ihm Möglichkeiten zu geben, frei zu agieren. Nur wenn Kinder erkennen, dass sie aus eigenen Kräften Dinge beeinflussen können, sind sie bereit den nächsten

wichtigen Schritt in ihrer Entwicklung zu gehen: Sie werden sich ihrer Fähigkeiten bewusst und merken, dass sie Dinge erreichen können. Dadurch werden Kleinkinder zu aktiven Lernern und Problemlösern und können ihre Umwelt besser kennenlernen.

Die ersten drei Jahre im Leben eines Menschen sind die Wichtigsten für die Entwicklung von Gehirn und Sprache. Während dieser Zeit spielen die Erfahrungen des Kindes eine fundamentale Rolle beim Schaffen von Verknüpfungen im Gehirn und somit beim Legen des Fundaments für die nachfolgende intellektuelle und emotionale Entwicklung.

Von Geburt an sind Babys hervorragende Lerner. Sie untersuchen optische Eindrücke, Geräusche und fühlen ihre Umwelt. Babys und junge Kleinkinder erhalten in der Sternekita die liebevolle Bezugsperson, die sie brauchen, und eine sichere Umgebung mit vielen Gelegenheiten zum aktiven Entdecken und Spaß haben. Die Kinder können sehen, hören, fühlen, anfassen und Dinge bewegen.

Sehr junge Kinder brauchen Bezugspersonen, die mit ihnen interagieren, ihnen Sicherheit geben und viel mit ihnen sprechen. Es ist wichtig sie in Konversationen einzubeziehen und selbst junge Babys mit Büchern vertraut zu machen. Lieder singen, zuhören und auf die Laute und Worte des Kindes reagieren runden das Bild ab. In der Sternekita erhalten Babys und Kleinkinder die Aufmerksamkeit und die Entfaltungsmöglichkeiten, die sie brauchen, um sich optimal zu entwickeln.

2.2 Zweijährige

Die Welt eines Zweijährigen spiegelt den Übergangscharakter des dritten Lebensjahres wider. Unser pädagogisches Konzept ist darauf ausgelegt, dem Kind den Übergang von der motorisch-sensorischen Welt eines Einjährigen in eine zunehmend soziale Welt zu erleichtern.

Die Kommunikationsfähigkeit, die Zielstrebigkeit, das Bestehen auf Individualität und Unabhängigkeit und die Kontrolle über Körperfunktionen explodieren bei Zweijährigen geradezu.

Diese Zeit kann für das Kind oftmals frustrierend sein. Charakteristisch sind das wechselhafte Gemüt und die Unsicherheit darüber, was das Kind eigentlich tun will. Oftmals übersteigen Wunsch und Vorstellungskraft die eigenen Fähigkeiten. Zweijährige brauchen deshalb Herausforderungen, die sie meistern können, und Erfahrungen, die ihre Fähigkeiten festigen. Eine entspannte Atmosphäre macht es leichter mit häufigen Stimmungswechseln und Interessen umzugehen. Besonders Zweijährige brauchen pädagogische Fachkräfte, die ihnen stets zur Seite stehen, ihre Inkonsistenz akzeptieren und wenn nötig ruhig, aber bestimmt Grenzen setzen.

Das Lernumfeld für zweijährige Kinder besteht sowohl aus Lerncentern als auch aus verschiedenen pädagogischen Angeboten. Ein ganzheitliches Konzept, das sowohl Sprachentwicklung, mathematisches und wissenschaftliches Denken, aber auch künstlerische und musische Aktivitäten einschließt, wird in der Sternekita gelebt.

2.3 Typische Lerncenter (pädagogische Angebote) in der Sternekita

Bücher
Bauklötze
Haushalt / Rollenspiel
Kunst
Sensorik: Sand und Wasser
Bewegung
Entdecken / Wissenschaft
Lernen im Freien
Musik
Tischspielzeug: Puzzles, etc.

Die Kinder entscheiden stets selbst, an welchen Angeboten sie teilnehmen wollen, oder ob sie lieber allein oder mit anderen Kindern spielen wollen. Die Kinder haben die Möglichkeit, an Gruppenaktivitäten und Projekten teilzunehmen und versammeln sich im Gruppenkreis, um über das Gelernte gemeinsam zu sprechen.

Auf Basis unseres pädagogischen Konzepts und der Kenntnis der Interessen der Kinder entwickeln unsere Betreuerinnen ständig neue Angebote.

Das Sternekita Konzept vermittelt sozialen Umgang mit anderen Kindern, Sprachkenntnisse, mathematisches und wissenschaftliches Denken und Kreativität. Dabei sorgen wir natürlich für ausreichend Bewegung und ausgewogene Ernährung, damit sich die Kinder auch körperlich optimal entwickeln.

2.4 Kinder ab 3 Jahren bis Kindergarten - Spaß am Lernen

Im Zentrum stehen gut durchdachte Lerncenter (pädagogische Angebote), die den Kindern die Möglichkeit geben, selbständig oder in kleinen Gruppen zu spielen und zu lernen.

Unsere Betreuer/innen unterstützen die Kinder dabei spielerisch. Sprachentwicklung, sowie mathematisches und naturwissenschaftliches Denken sind selbstverständlicher Bestandteil aller Angebote. Wir wechseln das Lernumfeld, Aktivitäten und Projekte häufig ab, um den Interessen der Kinder gerecht zu werden. Lerncenter bieten die Möglichkeit unter Anleitung Erfahrungen zu machen, die eine optimale Entwicklung des Kindes fördern und es auf die Schule vorbereiten.

Während des Tages entscheiden die Kinder selbst, was sie spielen wollen. Weiterhin bieten wir Gruppenaktivitäten und Projekte an. Jedoch hat jedes Kind immer die Möglichkeit frei zu spielen. Die Entscheidungsfreiheit des Kindes ist ein wichtiger Bestandteil unserer Pädagogik. Einmal am Tag versammeln wir die Kinder und sprechen über die Erfahrungen und Erlebnisse des Tages.

Auf Grundlage des Sternekita Konzepts gestalten unsere Betreuer/innen ständig neue Lerncenter, die auf die Interessen der Kinder in ihrem Raum angepasst sind. Unser Konzept umfasst Elemente der Spracherziehung, des mathematischen und naturwissenschaftlichen Denkens, der Projektarbeit, der Sachkunde und der Kunsterziehung. Diese werden in tägliche Aktivitäten, in Lerncenter und Projekte integriert.

Wir wollen Kinder spielerisch und mit viel Geduld auf die Schule vorbereiten. Dabei legen wir größten Wert auf eine gute intellektuelle und soziale Entwicklung des Kindes. Das physische Wohlbefinden wird dabei keinesfalls vernachlässigt. Zweimal täglich werden 20 Minuten lang sportliche Übungen mit den Kindern gemacht. Darunter verstehen wir zum Beispiel das

Fangen von Seifenblasen für unsere Kleinsten oder Bobby Car und Dreirad-Wettrennen für die etwas Größeren. Bei schlechtem Wetter tanzen wir zur Musik und machen Dehnungsübungen. Zusätzlich werden pro Woche Waldausflüge angeboten.

2.5 Kinder in schwierigen Lebenssituationen

Kinder, welche sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, werden individuell gefördert und unterstützt. Eltern und Bezugspersonen der Kita werden in dieser Zeit unter ständigem Austausch sein. Wir achten uns darauf, dass wir dem Kind einen strukturierten Tagesablauf bieten können. Dies gibt dem Kind Sicherheit und bietet Platz, um sich zu entfalten.

2.6 Haltung und Handlungsprinzipien

Das Kind wird als eigenständiges Individuum und Wesen mit eigenen Bedürfnissen anerkannt. Ihm wird mit Wertschätzung begegnet.

- Das Kind kann sich seinem Alter entsprechend am Kitaleben beteiligen und selbstbestimmt handeln. Partizipation ist ein wichtiges Anliegen in der Erziehung, trotzdem gibt es klare Grenzen zwischen Kindern und Erwachsenen.
- Mädchen und Jungen werden gleichwertig behandelt. Für sie gelten dieselben Regeln.
- Regeln geben den Kindern Halt und Orientierung und einen geschützten Freiraum, in dem sie sich sicher bewegen können. Hält das Kind die Regeln nicht ein, werden Kind- und altersgerechte Massnahmen ergriffen, die dem heutigen pädagogischen Wissen entsprechen. Regeln sind klar, direkt und konkret und wachsen mit den Kindern mit.
- Die Mitarbeitenden in der Kita sind ein Vorbild für die Kinder und verhalten sich glaubwürdig.

2.7 Verhaltensregeln

Verhaltensregeln dienen dazu, Situationen, in denen physische / psychische Gewalt entstehen könnte, zu entschärfen. Das schafft Sicherheit und Transparenz gegenüber allen Beteiligten und ist ein wichtiger Teil der Prävention.

2.8 Mahlzeiten

Den Kindern wird regelmässig und ausreichend abwechslungsreiches und gesundes Essen und Flüssigkeit in altersgerechter Zubereitung bereitgestellt.

- Die Kinder haben ausreichend Zeit zum Essen und Trinken.
- Kleine Kinder bekommen Hilfe beim Essen.
- Es gibt keinen Essenszwang. Jedes Kind entscheidet selbst, ob und was es von den angebotenen Speisen essen möchte und wann es satt ist.
- Die Kinder haben jederzeit Zugang zu ungesüssten Getränken.
- Bei kleinen Kindern achten die Betreuer/innen auf die Körpersprache, um zu merken, wann sie satt sind.
- Die Kita respektiert die Essgewohnheiten anderer Kulturen.

2.9 Körperliches Wohlbefinden

Die Kita achtet auf einen abwechslungsreichen, dem Alter der Kinder angepassten Tagesablauf. Die Räume sind ausreichend gross, hell, sauber, gut gelüftet und dem Alter der Kinder entsprechend ausgestattet. Wenn ein Unwohlsein des Kindes festgestellt wird, ergreifen die Mitarbeitenden entsprechende Massnahmen.

Das Kind kann selbst entscheiden, ob es aktiv sein will oder eine Ruhephase benötigt. Bei kleinen Kindern achten die Mitarbeitenden auf die Körpersprache, um zu merken, wann das Kind Schlaf benötigt. Kleine Kinder werden beim Erlernen des Schlaf-Wach-Rhythmus unterstützt.

Kinder, die in der Kita schlafen, haben einen geeigneten, ruhigen Schlafplatz. Sie werden nicht zum Schlafen gezwungen.

Die Kinder haben die Möglichkeit, in Räumen oder im Freien zu spielen. Die Mitarbeitenden beachten das abwechselnde Bedürfnis der Kinder nach Ruhe und Bewegung und schaffen entsprechende Möglichkeiten, damit Kinder dieses Bedürfnis ausleben können.

Kinder haben der Witterung entsprechende Kleidung.

Dabei wird das individuelle Wärme- / Kälteempfinden des Kindes respektiert. Die Mitarbeitenden achten auf Signale der Kinder und merken so, wenn sie überhitzt oder unterkühlt sind.

Bei grosser Hitze haben die Kinder die Möglichkeit, sich abzukühlen (Wasserspiele, Getränke). Ein ausreichender Schutz vor Sonneneinstrahlung (Beschattung, Mützen, Vermeiden der Mittagshitze) ist gewährleistet.

2.10 Seelisches Wohlbefinden

Das Kind wird behutsam in der Kita eingewöhnt. Die Eltern begleiten die Kinder in der Eingewöhnungsphase und geben dem Kind die Zeit, die es dafür benötigt. Das individuelle Bedürfnis der Kinder nach Nähe und Distanz wird respektiert.

Das Kind entscheidet, ob es allein sein oder mit anderen Kindern spielen will.

Die Persönlichkeit des Kindes wird respektiert. Das Kind wird bei der Entwicklung zu einer selbstbewussten Persönlichkeit unterstützt und gestärkt. Es darf auch „NEIN“ sagen.

Kinder werden in ihrer physischen, psychischen und sozialen Entwicklung unterstützt, bestimmen das Tempo aber selbst.

Sie werden zu Entwicklungsschritten ermuntert und ermutigt, entscheiden jedoch selbst, ob und wann sie diesen machen wollen.

2.11 Kommunikation und Umgang miteinander

Dem Kind wird mit Wertschätzung begegnet. Kinder lernen am Beispiel der Erwachsenen. Deshalb wird auch unter den Erwachsenen ein respektvoller, wertschätzender Umgang gepflegt.

In der Kita wird eine positive, kultivierte Sprache gesprochen. Für Erwachsene sind abfällige, rassistische Bemerkungen und Schimpfwörter tabu. Den Kindern wird altersgerecht erklärt, welche Wörter in der Kita nicht toleriert werden und welche Bedeutung sie haben.

Die Kita achtet auf Konstanz in der Betreuung und unterstützt den Aufbau von Beziehungen zu den Mitarbeitenden und anderen Kindern. Mit den Kindern wird in einer altersgerechten Sprache kommuniziert. Regeln werden nach Möglichkeit erklärt und begründet.

2.12 Erkennen und Handeln bei Übertretungen

Übertretungen sind nicht immer einfach zu erkennen. Manchmal beobachtet man sie auch nicht selbst, sondern man „hört“ davon.

Es kann auch sein, dass eine Betreuungsperson den Verdacht schöpft, dass ein Kind Gewalt in der Familie erfährt. Genaues Hinschauen und Erkennen kann gelernt werden. Schon die Auseinandersetzung mit dem Thema sensibilisiert und hilft, Überschreitungen zu erkennen.

2.13 Privatsphäre Kinder

Die Mitarbeitenden sind dem Schutz und dem Wohlergehen der ihnen anvertrauten Kinder verpflichtet. Die Mitarbeitenden überschreiten die Grenzen der noch tolerierbaren Nähe nicht und wahren die nötige Distanz zu den Kindern. Die Verantwortung liegt immer bei den Erwachsenen. Das Recht der Kinder auf Integrität, Privat- und Intimsphäre wird nicht verletzt. Die Mitarbeitenden halten auch dann die nötige Distanz ein, wenn Impulse allenfalls von Kindern ausgehen. In Situationen, die Körperkontakt und körperliche Hilfestellungen erfordern, gelten spezielle Regeln (siehe: 6 Verhaltensregeln in der täglichen Arbeit). Private Beziehungen zwischen Betreuungspersonen und Eltern/Kinder sind mit der professionellen Grundhaltung unvereinbar (auch auf Internetplattformen wie z.B. Facebook). Es besteht die Gefahr, dass private Interessen und Beruf vermischt werden.

2.14 Hygiene in der Kita

Bei der Betreuung und Pflege der Kinder sind die fachspezifischen und altersgerechten Standards zur Körperpflege und – Hygiene von Kindern zu beachten. Allein darf die Körperpflege ausschliesslich durch ausgebildetes Personal ausgeführt werden. Nicht ausgebildetes Personal ist durch Fachpersonen anzuleiten und zu kontrollieren.

Die Kinder verfügen über einen persönlichen Waschlappen, eine Zahnbürste und eine persönliche Wickelunterlage. Die Hände werden stets desinfiziert. Die Windeln von Kleinkindern werden ausreichend oft gewechselt und die Haut gepflegt. Schmutzige oder nasse Kleidung wird gewechselt.

3 Die Pädagogischen Schwerpunkte für Hortkinder (schulergänzende Betreuung)

Die pädagogischen Schwerpunkte richten sich grundsätzlich nach dem allgemeinen pädagogischen Konzept der Kita. Um den Bedürfnissen der Hortkinder und deren Entwicklung gerecht zu werden, benötigen sie entsprechende Raum- und Materialangebote und klare, auf die Kinder angepasste Strukturen und überschaubare soziale Beziehungen.

3.1 Die Angebote

Jedes Hort Kind wird mit seinen individuellen Interessen und Neigungen wahrgenommen und unterstützt. Begabungen werden gefördert und entsprechende Angebote geschaffen. Die Kinder werden angeregt, den Dingen auf den Grund zu gehen, Fragen zu stellen, lernen eigene Erfahrungen einzubringen und sich mit anderen bezüglich deren Wissen auszutauschen. Das Spielmaterial ist abwechslungsreich, aber auch beständig. Die Bedürfnisse der Kinder werden erkannt und durch das Angebot, soweit es geht, befriedigt.

3.2 Ansatz während der Kindergarten-Zeit

Die Sternekita bereitet Kinder auf die neuen Herausforderungen in der Schule vor. Wir fordern und fördern die Kinder auf allen Gebieten. Dabei ist insbesondere wichtig, dass Kinder mit Lernen positive Gefühle verbinden und Spass haben.

Wie in den anderen Altersgruppen orientiert sich unser Konzept an den Interessen der Kinder, jedoch wird die Umsetzung, für die Kinder ersichtlich, strukturierter gehandhabt. Während die Kinder bis jetzt überall in der Sternekita Lernerfahrungen gesammelt haben, arbeiten sie ab jetzt zweimal am Tag eine überschaubare Zeit konzentriert am Tisch.

Im Kindergarten hat das spielerische Fördern von Feinmotorik, die Voraussetzung für späteres Schreiben und das Verstehen der Grundrechenarten einen großen Stellenwert.

Unsere Betreuer/innen beobachten die Lernfortschritte jedes Kindes individuell und entwickeln Projekte und Aktivitäten, die dazu beitragen, dass jedes Kind erfolgreich in die Schule starten kann.

Wir gewährleisten die Begleitung der Kinder auf dem Kindergartenweg, sofern möglich.

3.3 Hausaufgaben

Die Kinder können ihre Hausaufgaben unter Aufsicht einer Betreuungsperson erledigen. Die Sternekita kann jedoch für die ordnungsgemäße Erledigung keine Verantwortung übernehmen.

3.4 Medien

Wir wollen den Kindern, alternative Spielmöglichkeiten zu den Medien aufzeigen. Die Kinder und Jugendlichen sollen die Möglichkeit erhalten soziale Kontakte zu knüpfen und sich dem freien Spiel zu widmen, ohne die Störung von Medien. Deshalb bleiben die Mobiltelefone grundsätzlich im Schulsack und werden nur nach gemeinsamer Absprache mit einer Betreuungsperson hervorgeholt.

Die Kinder und Jugendlichen wachsen in einer vielseitigen Medienwelt auf. Wichtig ist, dass Jugendliche Inhalte kritisch beurteilen lernen, mögliche Gefahren erkennen und wissen, wie sie sich schützen können. Die BetreuerInnen übernehmen dabei eine bedeutende Begleitfunktion – als vertrauensvolle Zuhörer, hilfsbereite Gesprächspartner und interessierte Mitlernende. Wir gehen davon aus, dass begleiten besser ist als verbieten. Bei Bedarf stellen wir ein Fenster zur Verfügung, in welchem sich die Jugendlichen mit den Medien auseinandersetzen dürfen.

Die Eltern melden sich während der Anwesenheit ihres Kindes über das Kitatelefon und nicht über das Handy ihres Kindes.

3.5 Suchtprävention

Kinder und Jugendliche haben eine Vielzahl von Entwicklungsaufgaben zu bewältigen. Sie sollen in die Welt der Erwachsenen hineinwachsen, sich vom Elternhaus loslösen, psychische und soziale, sowie materielle Unabhängigkeit erlangen usw. Dies alles bedeutet eine Zeit der vielfältigen Belastungen, die an den Kräften zerrt.

Prävention, wie wir sie verstehen, soll den Kindern helfen, diese Entwicklungsaufgaben erfolgreich zu bewältigen, denn die erfolgreiche Bewältigung ist eine wichtige Voraussetzung für den Erhalt von psychosozialer Gesundheit.

Prävention muss frühzeitig beginnen, sowie langfristig und kontinuierlich wirken. Sie spiegelt sich in unserem Handeln wider.

Oberstes Ziel der Suchtprävention ist es, ein soziales Umfeld zu schaffen, in dem Kinder und Jugendliche zu so starken und stabilen Persönlichkeiten heranwachsen können, dass sie keine Suchtmittel brauchen. Deshalb gestalten wir eine Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen und nicht zu Suchtmitteln greifen, in der sie Stolz und Freude zeigen können. Die Kinder entwickeln bei uns ein stabiles Selbstwertgefühl und erleben sich als kompetent in unserer Welt. Beim Verdacht von einer Suchtgefährdung, suchen wir das persönliche Gespräch mit dem jeweiligen Kind. Wir suchen vorurteilslos nach einer Lösung. Die Eltern oder entsprechenden Fachpersonen werden bei Bedarf in die Gespräche miteinbezogen. Die Mitarbeiter sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und gehen dementsprechend mit ihrem eigenen Konsum um. Die Kita untersteht dem generellen Rauchverbot.

3.6 Zusammenarbeit mit Schulen

Wir achten auf einen regelmässigen Austausch mit der Schule. Bei Unklarheiten oder Anliegen nehmen wir direkt Kontakt mit der jeweiligen Lehrperson auf.

3.7 Partizipation

Die Betreuungspersonen sind im Sprachgebrauch ein Vorbild und halten die Sprache gewaltfrei. Sie beschreiben eine störende Situation wertfrei, nennen dazu ihr Gefühl, äussern ihr Bedürfnis und bitten die Kinder um eine konkrete Handlung. Die Kinder dürfen teilhaben bei der Aufstellung von Regeln, sie werden ernst genommen und angehört.

Wo immer möglich, ob am Mittagstisch, bei Abmachungen, Diskussionen, bei Sequenzen, im Freispiel üben wir uns gemeinsam im sprachlichen Ausdruck.

Die Rolle der Betreuungsperson: Sie hört aktiv zu und geht auf Gespräche mit den Kindern ein. Sie zeigt Interesse am Erleben der Kinder. Sie formuliert ganze Sätze. Sie folgt den Regeln der gewaltfreien Sprache. Sie gibt Gedanken und Gefühlen der Kinder sprachlichen Ausdruck.

Die Rolle der Hortkinder: Sie bekommen sprachliche Anregungen durch gemeinsames Lesen, Reime, Lieder, Spiele, und Gespräche über Wissensthemen. Sie werden angeregt, Ereignisse, Geschichten und Zusammenhänge zu erzählen. Sie lernen zu warten, bis sie an der Reihe sind. Sie lernen, anderen zuzuhören. Sie überdenken ihre Worte auf verletzende Anteile.

Die Gruppe wird bewusst wahrgenommen und Zusammengehörigkeit gelebt. Freundschaften werden gefördert und unterstützt. Abhängigkeitsverhältnisse beobachtet und die Kinder bei Bedarf von den BetreuerInnen begleitet. Die sozialen Beziehungen sind besonders im Kindergarten- und Schulalter bezüglich Freundschaften und Gruppe ein konkretes Thema. Wer sitzt neben wem? Je besser die Stellung in der Gruppe, umso mehr Kapazität bleibt für das Lernen an sich. Themen der Kinder sind Gerechtigkeit, Streit, Ängste, Verletzlichkeit: alles, was das soziale Leben ausmacht. Für die Betreuungspersonen bedeutet dies, genau hinzuschauen und die Kinder in ihrer Situation zu begleiten. Die Kinder bilden selbstständig und gruppenübergreifend Partnerschaften, Freundschaften und Untergruppen. Sie spielen mit kleineren Kindern, um teilweise das eigene Selbstwertgefühl zu stabilisieren, sie spielen mit den Betreuungspersonen im Rahmen von Lernerfahrungen und in altersnahen Gemeinschaften, um sich zu messen, zu vergleichen oder Interessen zu teilen. Dies bedarf einer immer fortlaufenden guten Kommunikation zwischen allen

Beteiligten, klaren Abmachungen mit den jeweiligen Kindern und konsequentem Verhalten bei Übertretung der Regeln.

4 Purzelbaum - Bewegte Purzelbaumkita



Bewegung und Ernährung sind wichtige Säulen der Gesundheitsförderung und zentrale Themen im Alltag der Kindertagesstätten. Die Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen der ersten Lebensjahre sind nicht nur eng verknüpft mit der motorischen und sensorischen Entwicklung, sondern auch mit weiteren zentralen Entwicklungsbereichen wie Wahrnehmungsentwicklung, emotionale Entwicklung, Lern- und Konzentrationsfähigkeiten.

- ... Laufen – Springen
- ... Hochspringen und von oben hinabspringen
- ... Schaukeln und weit durch den Raum schwingen
- ... Höhen erklettern und Ausschau erhalten
- ... Den Taumel des Rollens und Drehens erleben
- ... Konzentriert und erfolgreich im Gleichgewicht bleiben
- ... Schwierige Situationen suchen und sie mit Herzklopfen meistern
- ... Bewegungskunststücke erlernen und vorführen
- ... Sich bis zur wohltuenden Erschöpfung anstrengen
- ... Gleiten und Rutschen
- ... Sich von fliegenden und rollenden Bällen faszinieren lassen
- ... Sich im Rhythmus bewegen
- ... Raufen, kämpfen und Kräfte messen

all diese Bewegungsbedürfnisse sollen die Kinder jederzeit bei uns in der Sternekita ausleben dürfen.

Kinder entdecken und erforschen ihre Umwelt, indem sie sich viel und aktiv bewegen. In der Sternekita wird bewusst auf bewegte Kreisspiele geachtet, sowie auch bewegte Übergänge gestaltet. Unsere Räume sind bewegungsfreundlich ausgestattet und das tägliche Bewegen an der frischen Luft ist bei uns selbstverständlich. Die Kita Eltern werden durch Gespräche und Broschüren zum Thema Bewegung informiert. Die Eltern werden auch auf die Fortschritte der Kinder im Bewegungsbereich aufmerksam gemacht und selbst bei Bewegungsevents und Bewegungsfesten miteinbezogen.

5 Bildungskonzept elmar

5.1 Frühkindliche Bildung nach dem dualen Bildungskonzept elmar

Es gibt bei elmar zwei gleichwertige pädagogische Schwerpunkte: Die „täglich angebotenen gemeinsamen Erlebnisse und Anregungen innerhalb der Kindergruppe“ sowie die „individuelle Entwicklungsbegleitung des einzelnen Kindes“. Gemeinsam garantieren sie eine abwechslungsreiche und herausfordernde Kita-Umgebung, in welcher jedes Kind seinen Interessen und momentanen Lernprozessen entsprechend Lernerfahrungen sammeln kann.



Dabei ist die Freiwilligkeit ein zentrales Anliegen des dualen Bildungskonzeptes elmar. Nur dann, wenn alle Angebote von den Kindern wirklich freiwillig und anhand der eigenen Bedürfnisse genutzt werden dürfen, können Kinder sich selbst bilden.

5.2 Grundsätze Bildungskonzept elmar

Elmar steht für Elementar und bezeichnet ein Bildungskonzept, welches für den Elementarbereich (Kinder bis ca. 6 Jahre) konzipiert wurde und elementare Bildungsbereiche anregt und unterstützt.

5.2.1.1 elmar ist ein duales Bildungskonzept...

Es setzt auf zwei gleichberechtigte Bildungsbereiche in der Kita: Es ermöglicht den Kindern einerseits aktives Lernen im täglichen Gruppenangebot innerhalb von Bildungsprojekten und setzt andererseits auf die individuelle Entwicklungsbegleitung des einzelnen Kindes.

5.2.1.2 elmar steht für Lernen mit positiven Emotionen...

Beim Bildungskonzept elmar steht das Lernen mit positiven Emotionen, Spass und Freude im Vordergrund, da Lerninhalte auf diese Weise nachhaltig gespeichert werden. Dabei werden Naturräume ebenso wie Innenräume zur Umsetzung des Konzepts elmar genutzt. elmar regt die Entwicklung der Kinder vor allem durch Bewegungs- und Wahrnehmungsangebote an und unterstützt sie in ihrer Sprachentwicklung.

5.2.1.3 elmar setzt auf die 2/3 Bewegungsformel...

Das Bildungskonzept elmar basiert auf den aktuellen Erkenntnissen der Gehirn- und Lernforschung, welche unter anderem belegen, dass Kinder im Elementarbereich unsere Welt allein und in Gruppen über die Bewegung und ihre Sinne erforschen und erlernen. Darum setzt das Bildungskonzept elmar auf die wichtige 2/3 Bewegungsformel. Diese Formel bedeutet, dass sich die Kinder in Gruppenangeboten während zwei Drittel der Zeit wirklich bewegt mit dem Projektthema auseinandersetzen können. Das Bildungskonzept stellt sich explizit gegen langes Zuhören und Stillsitzen. Darum ist die Bewegungsformel bei elmar auch während des ganzen Kita-Tages gültig.

5.2.1.4 elmar und Elmar, der farbige Elefant...

Wer elmar hört, denkt an die Bilderbücher von "Elmar, dem farbigen Elefanten", der sich dank seiner Buntheit aus der grauen Masse hervorhebt. Inspiriert durch Elmars bunt karierte Elefantenhaut basiert auch das duale Bildungskonzept elmar auf einem farbigen Baukastensystem.

5.3 Das tägliche Gruppenangebot



- ist für die Kinder in der Kita immer freiwillig
- passt zum aktuellen Bildungsprojekt
- ist methodisch an die Kindergruppe angepasst
- basiert unbedingt zu 2/3 auf Bewegung

- vermeidet deshalb langes Zuhören und Stillsitzen
- regt zudem die Sinnes- und Sprachentwicklung an
- unterstützt die Entwicklung der Sozialkompetenz
- ermöglicht Erfahrungen und den Erwerb von Wissen
- dauert je nach Alter der Kinder zwischen 10 und maximal 40 Minuten pro Tag
- Die Kinder vertiefen sich dank täglich wechselnder Gruppenangebote schrittweise in das aktuelle Bildungsprojekt
- Ein Bildungsprojekt dauert in der Regel 8 bis 12 Wochen
- Solche Bildungsprojekte werden mehrmals pro Jahr angeboten. Sie richten sich nach den Interessen und Bedürfnisse der Kinder

Das tägliche Gruppenangebot (im Detail) ...

5.3.1.1 ...ist für die Kinder immer freiwillig...

Die Gruppenangebote sind für alle Kinder immer freiwillig. Es ist wichtig zu akzeptieren, wenn ein Kind nicht mitmachen will, obwohl wir versucht haben, es zu motivieren. Kinder sollen ihren Tätigkeiten anhand ihrer aktuellen Interessen nachgehen dürfen. Vorsicht vor verstecktem Zwang! Eine sorgfältige Wortwahl ist unerlässlich, um dem Kind das Gefühl zu geben, dass sein Nein völlig in Ordnung ist.

5.3.1.2 ...passt zum aktuellen Bildungsprojekt...

Das tägliche Gruppenangebot ist ins laufende Bildungsprojekt eingebettet. Das Gruppenangebot hilft den Kindern, sich altersgerecht in das Projekt vertiefen zu können.

5.3.1.3 ...ist methodisch an die Kindergruppe angepasst...

Da Kinder im Elementarbereich in einem magischen Weltbild leben, wird mit Geschichten, Bilderbüchern und vor allem mit Leitfiguren/Themafiguren gearbeitet und so auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen. Gleichzeitig baut das Gruppenangebot methodisch auf rhythmischen Elementen (viel Bewegung, Sinnesanregungen, soziale Übungen, Sprachspiele usw.) auf, welche den Kindern in diesem Alter entsprechen und sie optimal bei der Entwicklung unterstützen.

5.3.1.4 ...basiert unbedingt zu 2/3 auf Bewegung...

Das bedeutet, dass die zur Verfügung stehende Zeit eines Gruppenangebotes so eingeteilt wird, dass 2/3 aus Bewegung und 1/3 aus ruhigeren Elementen besteht. Diese 2/3 Bewegungsformel ist bei elmar sehr wichtig und muss wann immer möglich eingehalten werden.

5.3.1.5 ...vermeidet deshalb langes Zuhören und Stillsitzen...

Kinder im Elementarbereich haben ein grosses Bedürfnis, sich zu bewegen. Die Gehirnforschung belegt, dass in diesem Alter das Zeitfenster für die Entwicklung der Bewegung offen ist. Deshalb sollten Betreuer/innen darauf verzichten, kleine Kinder zu langem Stillsitzen anzuhalten.

5.3.1.6 ...regt zudem die Sinnes- und Sprachentwicklung an...

Innerhalb von abwechslungsreich geplanten Gruppenangeboten können die Kinder bei Spiel und Spass alle ihre Sinne einsetzen und weiterentwickeln. Gleichzeitig hören sie Geschichten, erzählen selbst etwas, singen Lieder und sagen Verse auf. In einem neuen Bildungsprojekt lernen Kinder auch viele neue Begriffe und Worte in ihrem eigentlichen Zusammenhang kennen. Das alles ist für die Sprachentwicklung ganz wichtig.

5.3.1.7 ...unterstützt die Entwicklung der Sozialkompetenz...

Frühkindliches Lernen findet vor allem in der Geborgenheit einer Gemeinschaft von vertrauten Erwachsenen und Spielkameraden statt. Das tägliche Gruppenangebot ist da eine ideale Möglichkeit, sich in der Gemeinschaft seinen Platz zu sichern, sich anderen Kindern

unterzuordnen, aber auch Führung zu übernehmen und von anderen Kindern zu lernen. Teamfähigkeit ist ebenfalls eine wichtige Schlüsselqualifikation, welche während Gruppenangeboten spielerisch entwickelt wird.

5.3.1.8 ...ermöglicht Erfahrungen und den Erwerb von Wissen...

Kinder sind von Geburt an neugierig. Sie interessieren sich für ihre Umwelt und wollen Neues entdecken. Das tägliche Gruppenangebot innerhalb des aktuellen Bildungsprojektes ermöglicht interessierten Kindern, spielend eigene Erfahrungen zu machen und dadurch auch neues Wissen zu erwerben.

5.3.1.9 ...dauert je nach Alter der Kinder zwischen 10 und maximal 40 Min. pro Tag...

Die Zeitdauer, in welcher sich Kinder konzentriert in ein Spiel vertiefen können, richtet sich nach ihrem Alter. Das tägliche Gruppenangebot dauert deshalb zwischen ca. 10 Minuten bei den Kleinsten und maximal 40 Minuten bei den Grösseren. In der zur Verfügung stehenden Zeit ist es aber enorm wichtig, den Kindern viel Bewegung zu ermöglichen. Dank dieser machen sie entspannter mit und sind generell aktiver dabei.

5.3.1.10 Die Kinder vertiefen sich dank täglich wechselnder Gruppenangebote schrittweise in das aktuelle Bildungsprojekt

Da wir jeden Tag passend zum aktuellen Bildungsprojekt ein neues Angebot für die Kindergruppe planen, können die Kinder das Thema detailliert erforschen und erlernen. Sie erhalten immer wieder neue Anregungen, um sich in die Sache zu vertiefen. Gleichzeitig lieben sie Wiederholungen, welche wir geschickt immer wieder einplanen. Das Gehirn wird durch Neues angeregt und Bewährtes wird langfristig gespeichert und vernetzt.

5.3.1.11 Ein Bildungsprojekt dauert in der Regel 8 bis 12 Wochen...

Ist es das Ziel eines Bildungsprojektes, den Kindern genug Zeit einzuräumen, um sich damit vertieft auseinanderzusetzen, ist es unerlässlich, sich diesem täglich und über eine längere Zeit zu widmen. Auf diese Weise bekommt auch ein Kind, welches nur zweimal pro Woche die Kita besucht, genug Anregungen zum aktuellen Bildungsprojekt.

Solche Bildungsprojekte werden mehrmals pro Jahr angeboten. Sie richten sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder...

Sobald ein Bildungsprojekt abgeschlossen ist, wird anhand der Interessen und Bedürfnisse der Kinder ein nächstes geplant. So werden über ein Jahr gesehen mehrere Bildungsprojekte angeboten und umgesetzt. Zwischen zwei Projekten sollte allerdings während zwei bis drei Wochen ohne Thema gearbeitet werden, damit das Gehirn die Gelegenheit hat, die gemachten Erfahrungen zu verankern. In dieser Zwischenzeit kann das Team anhand der Beobachtungen ein neues Bildungsprojekt wählen und erste Vorbereitungen treffen. Sobald das Bildungsprojekt angelaufen ist, werden die grösseren Kinder mit ihren Wünschen und Ideen in die weitere Planung miteinbezogen.

5.4 Individuelle Bildungsangebote



- unterstützen aktiv die Lernprozesse von einzelnen Kindern und Kleingruppen
- basieren auf der genauen Beobachtung der Kinder
- unterstützen aktuelle Handlungsmuster der Kinder
- sind auf verschiedene Arten umsetzbar: als Freispielangebote, passend auch zum Bildungsprojekt; in Form von Werkstattangeboten; mit dem Spielkistenkonzept; mit Bildungs- und Lerngeschichten; anhand von Bildungsinselfn, Bildungsräumen etc.
- und achten dabei ebenfalls auf die 2/3 Bewegungsformel
- diskutieren im Team die individuellen Fortschritte und Interessen der Kinder
- streben mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft an

5.4.1.1 Individuelle Bildungsangebote (im Detail) ...

...unterstützen aktiv die Lernprozesse von einzelnen Kindern und Kleingruppen...

Mit Spielangeboten, die auf die aktuellen Interessen und Bedürfnisse des Kindes oder auch einer Kleingruppe eingehen, können wir Lernprozesse anregen und unterstützen. Durch eigene Erfahrungen werden die Vernetzungen im Gehirn dichter. Dadurch kann das Kind rascher auf seine erlangten Fähigkeiten und auf sein Wissen zurückgreifen und sich weiterentwickeln.

5.4.1.2 ...basieren auf der genauen Beobachtung der Kinder...

Jedes Kind lernt und entdeckt die Welt nach seinem eigenen Fahrplan. Für jeden Lernschritt öffnen sich Zeitfenster. Innerhalb dieser sensiblen Phase der Gehirnentwicklung muss dieser Lernschritt gemacht werden, bevor sich das Fenster wieder schliesst. Wann welcher Lernschritt ansteht, können wir Erwachsenen nur durch genaues Beobachten und Wahrnehmen der aktuellen kindlichen Interessen erkennen. Anhand dieser Beobachtungen machen wir dem Kind passende, herausfordernde Angebote.

5.4.1.3 ...unterstützen aktuelle Handlungsmuster der Kinder...

Beim Beobachten der Kinder entdecken wir verschiedene Handlungsmuster. Eines davon ist das so genannte Muster der Rotation/Kreise. Solche Muster und ihre Bedeutung für das Lernen wurden in England (Pen-Green-Center, Corby) erforscht. Kinder, die sich für die Rotation und für Kreise interessieren, sind glücklich mit runden oder sich drehenden Dingen und können auch sehr vertieft einem Ventilator zusehen. Wir unterstützen ein Kind mit diesem Handlungsmuster, indem wir ihm Spielsachen mit Rädern zur Verfügung stellen, oder Sachen, an denen sich etwas dreht. Wir können ihm einen Kreisel (Surrli) geben, Kreise zeichnen lassen oder es mit in die Waschküche nehmen, wo es im Fenster der Waschmaschine, der sich drehenden Wäsche zuschauen kann. Gerne wird es sich zudem mit oder ohne Material selbst drehend und rollend bewegen.

5.4.1.4 ...sind auf verschiedene Arten umsetzbar:

als Freispielangebote, passend auch zum Bildungsprojekt; in Form von Werkstattangeboten; mit dem Spielkistenkonzept; mit Bildungs- und Lerngeschichten; anhand von Bildungsinself, Bildungsräumen usw...

Jede Kita findet ihren eigenen Weg, die ihr anvertrauten Kinder mit individuellen Bildungsangeboten herauszufordern. Das Bildungskonzept elmar schreibt keiner Kita vor, auf welche Weise das Kind bei seiner Entwicklung unterstützt wird. Es gehört jedoch zum dualen System, dass neben dem täglichen Gruppenangebot zum aktuellen Bildungskonzept zusätzlich während des ganzen Kita-Tages die Lernprozesse der Kinder auf, die eine oder andere Art begleitet werden.

5.4.1.5 ...und achten dabei ebenfalls auf die 2/3 Bewegungsformel...

Diese 2/3 Bewegungsformel ist bei elmar besonders wichtig. Damit hebt sich dieses Bildungskonzept auch wesentlich von anderen Konzepten ab. Die Erkenntnisse der Neurobiologie belegen klar, dass bei Kindern im Elementarbereich das Zeitfenster für die Bewegungsentwicklung weit offen ist. Darauf aufbauend ermöglichen Kitas, die elmar umsetzen, den ganzen Tag und auch bei individuellen Angeboten vielfältige Bewegungsaktivitäten. Auch Institutionen mit kleinen Räumlichkeiten bemühen sich, der 2/3 Bewegungsformel täglich gerecht zu werden.

5.4.1.6 ...diskutieren im Team die individuellen Fortschritte und Interessen der Kinder...

Im gemeinsamen Gespräch kann das Team das weitere Vorgehen absprechen und das kindliche Verhalten analysieren. Weitere herausfordernde Angebote für das Kind werden im Team treffsicherer gefunden. Deshalb ist das regelmässige Gespräch über jedes Kind der Gruppe sinnvoll.

5.4.1.7 ...streben eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an...

Eltern kennen ihr Kind seit Geburt und sind die eigentlichen Experten ihres Kindes. Alle Eltern wollen für das eigene Kind nur das Beste, auch wenn dieses Beste für uns nicht immer verständlich ist und auch wesentlich von der Kultur abhängig ist. Es sollte aber unser Ziel sein, zusammen mit den Eltern den Handlungsmustern und aktuellen Interessensgebieten des Kindes auf die Spur zu kommen. Darum sollten wir uns über diese regelmässig austauschen, um die Lernprozesse des Kindes gemeinsam unterstützen zu können.